



casa cantero

Betreutes Wohnen mit individueller Förderung
Wohnbegleitung mit individueller Förderung
Externe sozialpädagogische Begleitung
Pflegefamilienorganisation

Jahresbericht 2020



casa cantero
Oberriedenstrasse 19 A
5412 Gebenstorf

Geschäftsleitung: 056 223 43 78
Betreutes Wohnen: 056 210 25 10
Wohnbegleitung: 056 210 25 10

info@casacantero.ch

Inhaltsverzeichnis

Vorwort durch Präsidentin	3
Angebotserweiterung 2020	5
Rent a Rentner	7
Trennwände	8
Erfahrungsbericht einer Praktikantin	9
Erfahrungsbericht einer neuen Mitarbeiterin	11
Erlebnisbericht einer Bewohnerin mit Kind	13
Auszug aus dem Alltag	15
Schneetag	17
Ostern	19
Samichlaus	21
Weihnachtsfeier	23
Schweizer Tafel	25

Vorwort durch Präsidentin

Geschätzte Vereinsmitglieder, Vorstandskollegen und
Geschäftsleitungsmitglieder

Ich freue mich, dass wir den Mitgliedern der Institution casa cantero mit der Einladung zur 18. Generalversammlung bereits einige relevante Informationen zukommen lassen dürfen, welche das Geschäftsjahr 2020 betreffen und bereits auch einen Ausblick auf organisatorische Veränderungen des laufenden Jahres geben.

Zunächst darf ich euch mitteilen, dass die Geschäftsleitung des Vereins Grossfamilie Steinhauer / casa cantero sich per Januar 2021 neu organisieren konnte. Die Institution wird inzwischen in einer Co-Leitung gemeinsam, durch die langjährige Geschäftsleiterin Ira Steinhauer und die neu in die Funktion der Co-Geschäftsleiterin gewählte Michèlle Lenzin, geführt. Die beiden Geschäftsleiterinnen teilen sich die Aufgabengebiete dahingehend, dass Ira Steinhauer sich vermehrt den betriebswirtschaftlichen Bereichen, wie auch der Aufgabe als Coach und Mentorin widmet, während Michèlle Lenzin die Funktion der operativen Leitung übernehmen durfte. Im Zusammenhang mit dem Corona-Schutzkonzept kam diese Neuorganisation faktisch bereits im Jahr 2020 zum Zug und konnte sich somit bereits vor der offiziellen Umstellung per 1. Januar 2021 bewähren.

Ich freue mich sehr, dass die Institution mit diesem «Gespann» durch zwei hochkarätige Berufsfrauen geleitet werden kann und die herausfordernde Tätigkeit in der Arbeit mit unserer Klientel weiterhin jederzeit sichergestellt ist. Selbstverständlich wäre all dies nicht möglich, ohne das jederzeit engagierte und motivierte Team, welches sich gerade auch durch die besonderen Herausforderungen der

fortwährenden Pandemie immer wieder aufs Neue als flexibel und professionell gezeigt hat.

Die ausserordentliche Lage im Jahr 2020 hat sich, in Kombination mit unseren individuellen Konzepten und der hervorragenden Umsetzung durch die Mitarbeitenden, positiv auf das wirtschaftliche Ergebnis der Institution casa cantero ausgewirkt. Das erfreuliche Ergebnis wird detailliert an der kommenden Mitgliederversammlung behandelt.

Auch in diesem Jahr möchte ich hiermit bereits ein herzliches Dankeschön an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Leitungsverantwortlichen und die Geschäftsleitung, den Revisor und die Mitglieder des Vorstandes und nicht zuletzt an die Mitglieder und Gönner des Vereins aussprechen. Es ist nicht selbstverständlich, dass der unermüdliche Einsatz für die gute Sache verdankt wird oder gar von Erfolg gekrönt ist – umso schöner ist es auch für mich ganz persönlich, erleben zu dürfen, wie das Engagement aller Beteiligten für die Werte und die Ziele der «Grossfamilie Steinhauer» durch alle Tiefen und Höhen ungebrochen anhält.

Herzlichen Dank!

Freundliche Grüsse



Verein Grossfamilie Steinhauer
Kerstin Wiedemeier
Präsidentin des Vorstands

Angebotserweiterung 2020

Im Jahr 2003 wurde die Grossfamilie Steinhauer zur eigenständigen Institution mit Betriebsbewilligung. 2012 wurde die Institution zu «casa cantero» umbenannt und das Klientel wurde auf Frauen, Schwangere und Mütter mit Kindern definiert. Im Jahr 2020 sowie im Vorjahr bestand das Hauptklientel jeweils aus Müttern mit ihren Kindern.

Leider stellte sich in den vergangenen Jahren immer wieder heraus, dass nicht alle Mutter-Kind-Platzierung in einer Erfolgsgeschichte enden. Stagnierende Entwicklungen, wie auch unkooperatives Verhalten der Mütter führten zu Kündigungen des Aufenthaltes, was nicht selten zu einer gerichtlich verfügten Fremdplatzierung führte. Infolgedessen, dass die Institution casa cantero den Kindern keine zu häufigen Wechsel zumuten wollte, durften die Kinder/ Säuglinge jeweils im casa cantero bleiben, bis eine passende Anschlusslösung gefunden wurde. Dennoch war es für Säuglinge nicht förderlich, wenn jeden Tag eine andere Betreuungsperson Schicht hatte und der Gedanke kam, dass vertraute Betreuungspersonen die Kinder zu sich nehmen. Weitere Situationen wie Mütter, die einen befristeten Klinikaufenthalt wahrzunehmen hatten oder anderweitig für gewisse Zeitspannen nicht als Hauptvertrauensperson der Kinder fungieren konnten, führten zum selben Gedanken.

Im Jahr 2019 wurde folglich die Arbeit im DAF Bereich (Dienstleistung in der Familienpflege) aufgenommen und im Jahr 2020 in Zusammenarbeit mit dem BKS (Bildung, Kultur und Sport - Aufsicht der Abteilung Sonderschule, Heime und Werkstätte), wurden die Konzepte ergänzt und professionalisiert. Von ca. 17 Angestellten im casa cantero, holten sich zwischenzeitlich 6 Personen die Pflegeplatzbewilligung ein und arbeiten in doppelter Funktion.

Der Bereich als «Pflegefamilienorganisation» dient nicht nur dem stationären Mutter-Kind-Haus, sondern deckt ein weiterer Bedarf im Jugendbereich ab.

Immer wieder erhielt das casa cantero Anfragen von der PDAG-Jugendstation. Junge Frauen und Männer, welche nicht in ein Jugendheim wollten und nicht mehr nach Hause konnten suchten nach Anschlusslösungen. Das Pflegepersonal der PDAG berichtete, dass in Jugendheimen das Klientel meistens bereits eine Tagesstruktur wahrnehmen können müsse. Ihre Patient*innen seien nach Austritt oft noch zu instabil, um eine geregelte Struktur wahrzunehmen. Der Bedarf an Individualität sei gross.

Im Jahr 2019 wurden die ersten zwei Jugendlichen in Pflegefamilien vom casa cantero platziert. Im Jahr 2020 folgten weitere Platzierungen von Jugendlichen.

Zwischenzeitlich vergrösserte sich der Pflegefamilienbereich mit externen Pflegefamilien, welche nicht zugleich im stationären Bereich tätig sind. Dieser Bereich wird für verschiedenste Situationen genutzt:

- Entlastung von Müttern nach Operationen/ während Isolationsanweisungen in Folge Covid 19/ während Klinikaufenthalten/ usw.
- Entlastung von Müttern mit mehreren Kindern
- Als Ferienauszeit für Kinder
- Als Notfallplatzierung bei Trennung von Mutter und Kind
- Als Dauerplatzierungen von Säuglingen, Kindern, Jugendlichen.

Das Angebot ermöglicht Flexibilität und wurde bislang als enormen Gewinn für das casa cantero wahrgenommen.

Michèlle Lenzin
Co-Geschäftsleitung

Rent a Rentner

Als ruheloser, noch rüstiger Rentner suchte ich via «Rent a Rentner» eine neue Herausforderung, bei der ich meine Fähigkeiten nochmals sinnvoll einsetzen konnte.

Zeitgleich wie wir «Alten» unser Haus in Folge Covid 19 nicht mehr verlassen sollten, meldete sich Ira Steinhauer vom casa cantero. Sie war sehr verständlich und meinte, ich solle mich dann melden, wenn es für mich wieder stimme. Das habe ich im Mai 2020 getan und wurde zu einem Gespräch mit Michèlle Lenzin eingeladen und anschliessend als Hauswart angestellt.

Wenn ich nun nach bald einem Jahr Bilanz ziehe, kann ich sagen, dass ich alle Aufgaben und Herausforderungen mit grosser Freude ausgeführt habe. Highlights waren zum Beispiel:

- Plan erstellen für die Zimmerunterteilungen
- Mithilfe beim Stellen der Lichtbauwände
- Eigenmontage von Hochbetten
- Diverse Beleuchtungsaufgaben.

Das Arbeiten im casa cantero fällt mir sehr leicht, denn die Betreuerinnen und Bewohnerinnen, ja sogar die Kinder, entgegenen mir mit einer Wertschätzung, wie ich sie in meinem ganzen Berufsleben noch nie erfahren durfte. Das freundschaftliche Verhalten und die Unterstützung im Team sind lobenswert. Danke!

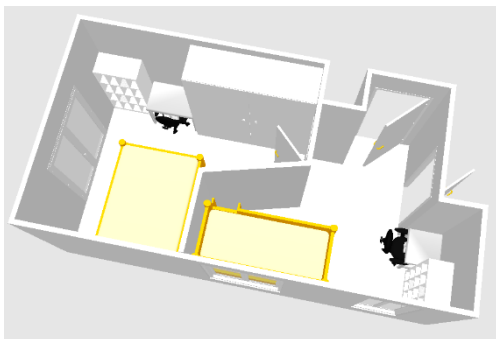
Robert Kohler
Hauswart

Trennwände

Ergänzend an den Beitrag von unserer guten Seele Robert Kohler im Haus, ist zu erwähnen, dass das casa cantero im Jahr 2020 die drei grössten Zimmer in zwei teilte.

Gerade im Jahr 2019 und 2020 nahm die Anfrage von Müttern mit grösseren Kindern zu. Das casa cantero war es sich gewohnt, dass 2/3 der Klientel Mütter mit Säuglingen/ Kleinkinder sind und 1/3 Mütter mit Kindergarten-/ Schulkinder. In den letzten zwei Jahren änderte sich die Anfrage massiv.

Durch die veränderte Nachfrage von Müttern mit älteren Kindern, stieg auch das Bedürfnis nach Privatsphäre. Das casa cantero installierte mit Unterstützung des Hauswartes und einer externen Firma, Trennwände in den grösseren drei Zimmern:



Beispielplanung einer Zimmertrennwand nach Robert Kohler

Michèle Lenzin
Co-Geschäftsleitung

Erfahrungsbericht einer Praktikantin

Dass sich das casa cantero, wie im Leitbild beschrieben, nach dem Grundsatz der Nächstenliebe richtet, durfte ich bereits in meinem ersten Kontakt zu Frau Steinhauer und Frau Lenzin am eigenen Leib erfahren. Als ich mich im Rahmen einer Umschulung durch die IV für ein Praktikum bewarb, schien es mir, als würde mir dieser Platz, ohne zu zögern zugesprochen. Ich bemerke immer wieder, dass man sich nicht „nur“ um das Wohl der Bewohnerinnen und deren Kinder, sondern auch stark um das der Mitarbeitenden sorgt und kümmert. Das kannte ich in diesem Mass aus dem Gesundheitswesen, wo ich bis dato als Fachfrau Gesundheit arbeitete, bisher kaum.

Sehr eindrücklich war und ist für mich auch die Vielfalt unserer Klientel. Im casa cantero hat es für jede Frau oder Mutter einen Platz, unabhängig von ihrem Hintergrund oder meist auch der Diagnosen. Auch die Kinder werden in einer sehr breitgefächerten Altersgruppe unabhängig davon, ob Mädchen oder Junge, aufgenommen.



Foto: Rawpixel/ Fotolia

Jeder Tag wird aufs Neue genommen, wie er kommt, es wird nie langweilig bei uns im casa. Es gibt sehr viele schöne Momente, sehr viel Gemeinschaft und Austausch. Es werden Freundschaften geschlossen, Konflikte geführt und zumeist gut gemeistert, Ausflüge unternommen, Hausaufgaben gemacht, zu diversen Feiertagen

werden Sequenzen sowie Dekoration gestaltet und miteinander durchgeführt, ich könnte noch lange fortfahren. Ich finde es einfach schön im casa arbeiten zu dürfen und damit all dies und noch vieles, vieles mehr mitzutragen und umzusetzen.

Besonders eindrücklich war für mich jedoch zu erleben, mit welchem Einfühlungsvermögen, Hingabe und Verständnis man sich Tag für Tag um alle Bewohner*innen sorgt, wobei deren Integrität stets gewahrt wird. Dies kannte ich aus der Zeit, in der ich selbst in einer ähnlichen Institution lebte, ebenfalls nicht.

Mein daraus entstandener Wunsch, Menschen in solch schwierigen Lebenssituationen Halt, Unterstützung, Beistand oder was auch immer gerade benötigt wird, bieten zu können, da mir dies damals grösstenteils verwehrt blieb, darf ich hier bereits im Praktikum leben. Nun kann und darf ich meine Intuition und meine selbst gemachten Erfahrungen, die für mich im Alltag oft eine grosse Bereicherung sind, in meiner bevorstehenden Ausbildung zur Sozialpädagogin hier im casa cantero erweitern und mit Fachwissen untermauern.

Tiziana Lo Sardo
Praktikantin

Erfahrungsbericht einer neuen Mitarbeiterin

Ich durfte im September 2020 als Sozialpädagogin im casa cantero anfangen. Für mich eine grosse Chance mich auf einen neuen Weg zu begeben, da ich zuvor 4 Jahre Erfahrungen in einem Kinderheim machen durfte.

In den ersten Wochen im casa cantero fühlte es sich ein wenig an wie Schwimmen im Meer, zu Beginn mit viel Wellengang. Ich lernte aber gleichzeitig eine Weite kennen und schätzen. Ich stürzte mich direkt in das neue Lernfeld und profitierte von meinem Wissen als Mutter, dem Wissen aus meiner Ausbildung, von meinen bisherigen Berufserfahrungen und zudem von meinem Team. Ich durfte in verschiedene Welten eintauchen und bin nach wie vor über die bunte, vielseitige Welt/ Arbeit beeindruckt. Der anfängliche Wellengang legte sich nach und nach, denn die neuen Strukturen und Abläufe konnte ich schnell verinnerlichen. Auch der Beziehungsaufbau war hierfür sicherlich grundlegend gewesen. Dennoch gibt es weiterhin Situationen, in welcher eine kleinere oder manchmal etwas grössere Welle auf mich zu kommt. Ich lernte jedoch, dass ich auf mich vertrauen kann, einen grossen Rückhalt im Team bekomme und vor allem gemeinsam mit der/dem Klient*in die Situationen anschliessend reflektieren kann.

Es war neu für mich so «systemisch» zu arbeiten, alles in diesem Ausmass im Überblick zu behalten. Ich wachse täglich an meinen neuen Aufgaben und bin froh mich in diesem Bereich weiter zu vertiefen. Für mich ist die Komplexität sehr spannend und abwechslungsreich. Kein Tag verläuft so wie der andere.

Durch das Zusammenspiel der unterschiedlichen Altersgruppen ist es eine komplexe Arbeit, die mir Freude bereitet. Nicht nur die Altersspanne ist breit, sondern auch die Themen, mit welchen die Frauen und Kinder im casa cantero ankommen. Von Anfang an war

ich total fasziniert vom individuellen Eingehen auf die Bedürfnisse der Klient*innen. Hierbei spürt man auch der ursprüngliche Gedanke des familiären Settings. Genau diese Individualität bemerke ich auch im Team. Ich darf und kann meine Kompetenzen/ Stärken voll einbringen und einsetzen und diese noch erweitern. Hier kann ich mich wohl fühlen und aufblühen.

Kjörild Schröter
Sozialpädagogin

Erlebnisbericht einer Bewohnerin mit Kind

Im Dezember 2020 musste ich mit meiner Tochter Amelie, aufgrund häuslicher Gewalt meines Exfreundes, in eine Notunterkunft. Wir haben zuvor zusammen in Luzern gelebt, wobei für mich klar war, dass ich nicht in Luzern bleiben will, da mich dort nichts hält. Da ich hier im Aargau meinen Freundeskreis habe, war für mich klar, dass ich hier in die Gegend ziehen will, sowohl für den Aufenthalt in der Notunterkunft, als auch wenn es dann weiter in eine eigene Wohnung geht. Damit wir endlich neu anfangen können.

Die Mitarbeitenden von der KESB (welche mich in dieser schwierigen Zeit wahnsinnig unterstützt haben) haben mir dann das Mutter-Kind-Haus casa cantero in Gebenstorf empfohlen. Zuerst war ich sehr geprägt von meiner Ambivalenz, denn ich war mir nicht sicher ob dies wirklich der richtige Ort für uns ist. Trotzdem wurde mir immer mehr bewusst, was eigentlich alles in den letzten Monaten passiert ist und dass Amelie und ich dringend zur Ruhe kommen müssen. Ich habe mich dann freiwillig entschieden, dass ich mit Amelie dorthin gehen werde. Dort angekommen war ich zuerst schon ein bisschen irritiert und hatte das Gefühl, dass ich komplett am falschen Platz bin. In den ersten Tagen fühlte ich mich sehr unwohl. Ich bin eine starke Frau, meine Tochter und ich sind ein gutes Team. Manchmal machte mich der Anblick von den anderen Frauen dort traurig. Für mich war es schwierig zu sehen, wie gewisse Frauen mit ihren Kindern umgehen. Irgendwann habe ich mich daran gewöhnt und konnte mich gut einleben. In diesen drei Monaten, die ich im casa cantero verbracht habe, erlebte ich meine Höhen und Tiefen. Ich konnte endlich ein bisschen zur Ruhe kommen und erst dann konnte ich all die erlebten Sachen der letzten Monate einordnen und mir bewusst machen. Es gab viele Momente in denen ich eine Krise hatte, da das Erlebte einfach zu viel wurde. Es war mir vorher nie wirklich klar, denn ich hatte zuvor nie wirklich Zeit darüber nachzudenken und habe zu Hause einfach nur noch irgendwie funktioniert. In Krisen wurde ich stets von den Mitarbeiterinnen aufgefangen. Ich habe gelernt, dass es Okay ist, wenn man mal einen schlechten Tag hat und weinen

muss. Dies konnte ich davor nicht zulassen, da ich immer dachte ich muss stark sein. Auch wurde mir eine ambulante Psychotherapie bei einem Psychiater zur Verfügung gestellt, was mir sehr geholfen hat. Für mich war es am Anfang schwierig Kontrolle abzugeben. Es war für mich total neu, dass man mich „kontrolliert“. Durch gute und offene Gespräche mit den Mitarbeiterinnen vom casa cantero konnte ich meine Wünsche äussern und es wurden Kompromisse gefunden, damit ich individueller angeschaut wurde.

Nach zwei Monaten war für mich der Zeitpunkt gekommen eine Wohnung zu suchen, da ich mich nach meinen eigenen vier Wänden gesehnt habe. Ich habe schnell eine wunderbare Wohnung in Brugg gefunden und hier lebe ich jetzt mit meinem Mädchen.

Mit meiner Bezugsperson habe ich meinen Austritt ganz genau geplant und wurde in jeder Hinsicht völlig unterstützt.

Ich erlebte die Mitarbeiterinnen vom casa cantero als sehr kompetent. Auf meine Bezugsperson konnte ich mich immer verlassen und bin ihr wahnsinnig dankbar für die tolle Unterstützung in dieser schwierigen Zeit. Auch jetzt kommt sie wöchentlich zu mir, für einen Hausbesuch. Auch dieses fortlaufende Angebot schätze ich sehr.

Ich bin nun endlich wieder im Leben angekommen. Auch Amelie fühlt sich wieder sehr wohl und hat hier schon sehr viele „Gspändli“ gefunden und sich super eingelebt. Nach zwei Jahren können wir endlich wieder sagen, dass es uns gut geht.

Für uns war es die beste Entscheidung ins casa cantero zu gehen, denn nur durch diesen Aufenthalt konnte ich endlich meine Beziehung und die letzten Monate hinter mir lassen.

Ich danke allen Mitarbeiterinnen von ganzem Herzen für die liebevolle Betreuung und Unterstützung.

Marina Müller (*alle Namen wurden aus Datenschutzgründen geändert)

Auszug aus dem Alltag

Stärkung der Frauen im casa cantero

Wie im Leitbild des casa canteros verankert, ist die gesunde Entwicklung der Mütter und deren Kinder ein wichtiger Bestandteil der alltäglichen Arbeit. Hierfür werden viele Angebote geschaffen. Es fängt bei der wöchentlichen Sportsequenz an, geht über zum kreativen Arbeiten, bis hin zu einem Ratgeber und reicht bis zur wöchentlichen «Frauensitzung».



In der Frauensitzung wird beispielsweise das Organisationsmanagement der Einzelnen trainiert. Die Bewohnerinnen werden hierbei stark gefordert und es macht grosse Freude sie bei den Prozessen der Tagesstrukturierung zu begleiten. Partizipation steht in dieser Sequenz stets im Fokus. Gemeinsam mit allen anderen Bewohnerinnen wird hierbei das Wochenende strukturiert, Aufgaben verteilt, weitere Dinge ausgehandelt und das Leben in der Gemeinschaft besprochen. Der meist spannendste Teil der Frauensitzung ist das «Feedbackgeben». Wie wichtig und wie schwierig diese Aufgabe ist, merken wir jeden Freitagmorgen. Kritik zu äussern ist nicht immer einfach, diese anzunehmen ebenfalls ein grosses Lernfeld. Die Frauensitzung ist somit eine tolle Plattform, um am eigenen Konfliktmanagement zu arbeiten und dieses auszubessern. Gerade im Zusammenleben mit vielen verschiedenen Persönlichkeiten, treten logischerweise Spannungsfelder auf. Diese adäquat ansprechen zu können und Lösungen zu finden ist eine grosse Aufgabe.

Was beim Feedbackgeben vom Personal immer wieder eingefordert werden muss, ist, den Fokus auch auf das Positive zu setzen. Das Negativempfundene wirkt meist nachhaltiger, intensiver und bleibt in den Köpfen längere Zeit verankert, so dass das Positive gerne mal vergessen geht oder kaum mehr Beachtung erhält. Auch für das Wohlbefinden ist es äusserst wichtig, dass diese wertschätzende Grundhaltung gestärkt und ausgebaut wird. So wird immer wieder angefragt, was ist mir eigentlich gut gelungen? Was gefällt mir im Zusammenleben mit den anderen Müttern? Wo läuft es momentan bei mir persönlich gut? Was habe ich mit meinem Kind Schönes erlebt? Wofür bin ich diese Woche dankbar? Wo habe ich Unterstützung von einer anderen Bewohnerin erhalten? Dieser Perspektivenwechsel ist für viele Frauen, die neu ankommen, sehr ungewohnt. Häufig liegt der Fokus auf dem, was nervt, was eben nicht so gut läuft, was man selber nicht kann und wo die Schwächen liegen.

Damit die Frauen ihre Ressourcen entdecken und vor allem ausbauen oder gar erweitern können, bietet das casa cantero die verschiedenen Gefässe an. Diese wertvolle Arbeit soll eine Stärkung des Selbstbewusstseins und der Persönlichkeit bewirken sowie die Verfestigung und Erweiterung der Eigen- und Sozialkompetenz. Es ist ein grosses Geschenk, wenn die Frauen sich öffnen und bereit für Veränderungen sind. Im Sinne des Empowerments, sollen sie in ihren unterschiedlichsten Bereichen befähigt werden. Hierbei arbeitet das casa cantero ganz individuell und an den spezifischen Entwicklungsfeldern der einzelnen Personen. Dies ist zum Beispiel das Strukturieren des Alltages, das Wahrnehmen von Terminen oder die Erweiterung des pädagogischen Handwerkszeugs oder die Gewinnung/Sicherung der eigenen inneren Stabilität, um schlussendlich grosse und kleine Herausforderungen im Leben und in der Kindererziehung meistern zu können.

Linda Bähr
Sozialpädagogin

Schneetag

Das casa cantero 1744 m. ü. M.

Im Januar 2020 wurde im casa cantero ein Flyer an unser Whiteboard gehängt. Und schon bald ging die Aufregung los. «Waaas??!! Ihr wollt in die Berge??!!» «Ich habe keine Skihosen!» «Ich habe keine Schneeschuhe!» «Ich habe keine Handschuhe!» Die Mütter des casa canteros kommen aus allen Gegenden der Welt und einige von ihnen waren noch nie in den Bergen.

Nun, wir liessen uns nicht beirren und organisierten gemeinsam mit den Müttern all das fehlende Equipment. Damit wir gut vorbereitet nach Engelberg und mit der Gondel zur Bergstation Ristis fahren konnten.

Am 22.02.21 um 10.00 Uhr war unser VW-Bus gepackt, alle waren startklar und los ging es nach Engelberg. Von da aus fuhren wir mit der Gondel nach Ristis. Jetzt erfreuten sich auch die letzten Schneekritiker*innen an dem traumhaften Ausblick und dem schönen Wetter, welches uns dort erwartet hat.

Am Ristis angekommen, wanderten wir zuerst zum Hüttli Rigidalalp. Nur die Kleinsten der Kleinen konnten sich von ihren Müttern gemütlich im Schlitten den Berg hinaufziehen lassen.



An der Rigidalalphütte angekommen gab es dann etwas zu essen und zu trinken. Die Erwachsenen konnten die Kulisse geniessen und die Kinder tobten im Schnee, bauten Schneemänner und machten Schneeballschlachten.

Anschliessend kam die grosse Belohnung vom bergauf Wandern und der Weg zurück zum Yetipark konnte geschlittelt werden. Dort konnten sich die Kinder mit ihren Schlitten auf einem Förderband den Hügel hinauffahren lassen und runter schlitteln. Die kleineren Kinder kamen auf den Schoss ihrer Mütter und sind gemeinsam mit ihnen nach unten gedüst.



Es war herrlich zum Anschauen, wie Frauen, welche noch nie auf einem Schlitten gesessen sind, doch auch grossen Spass hatten.



Der Ausflug neigte sich dem Ende zu und wir fuhren mit der Gondel wieder zurück zu unserem Bus. Alles und alle in unserem casa-Bus verstaut, ging es zurück nach Gebenstorf. Einige schliefen auf dem Nachhauseweg sofort ein. Die Stimmung bei der Rückkehr war besonders- erschöpft und gleichzeitig zufrieden. Anhand der zufriedenen Gesichter der „Schneemuffeln“ schien es auch ihnen gefallen zu haben. Es war ein spassiger, sonniger, abenteuerlicher und ganz besonderer Tag!

Anina Schädlich
Sozialpädagogin

Ostern

Der Osterhase findet auch trotz Corona ins casa cantero!



In diesem Jahr hatte es der Osterhase etwas schwieriger als in den vergangenen Jahren zuvor. Mit strengem Hygienekonzept bereitete er sich sorgfältig für den grossen Einsatz im casa cantero vor. Hierfür kaufte er das gesamte WC-Papier in sämtlichen Läden leer, was sogar schweizweit in den Medien thematisiert wurde.

Ohne die tatkräftige Unterstützung von **Fabienne Müller**, hätte es der Hase jedoch niemals geschafft. Ein grosser Dank geht an sie: die liebevollen, zeitaufwändigen und mit voller Hingabe kreierte Osternester wurden mit WC-Papier, Kleister und Luftballons hergestellt. Vor der grossen Osterüberraschung durften die Nester von allen Bewohnerinnen und deren Kindern individuell bemalt werden. Hierbei zeigte sich mal wieder wie begeisterungsfähig und kreativ alle sind. Es kamen tolle Kunstwerke dabei heraus!

Neben dem Highlight der Nestersuche, gab es viele kleinere und grössere Momente, welche in der Osterzeit genutzt und genossen wurden. So gab es ein vielseitiges Bastelangebot für Kind und Mutter. Es wurden beispielsweise, ganz traditionell, Eier bemalt. Hierbei kamen die buntesten, einzigartigsten und einfallsreiche Ideen raus.



Gross und Klein erfreuten sich natürlich auch an der leckeren Backaktion. So wurden feine Osterhasen aus Hefeteig hergestellt. Alle warteten gespannt auf die anschliessende Verköstigung beim Osterbrunch. Hierbei wurde so richtig aufgetischt und geschlemmt. Eine Bewohnerin übernahm sogar eigenverantwortlich die Vorbereitungen des Brunchs und zauberte u.a. feine Pancakes für alle. Diese wurden in den höchsten Tönen gelobt und anschliessend verschlungen. Es blieb kein einziger übrig.



Generell bringt Ostern immer eine ganz besondere Stimmung mit sich. Es war schön zu sehen und vor allem mitzuerleben, wie gemeinsam gebastelt, gelacht und respektvoll miteinander umgegangen wurde. Gleichzeitig ist bewundernswert, wie die Frauen in dieser speziellen Zeit ihren Mut aufbringen und sich schwierige Themen stellen und bereit sind, diese zu bearbeiten. Gerade an Ostern wird einem nochmal die Bandbreite an Emotionen bewusst. Eine Mutter sagte mal: «Am Ende wird alles gut, ist es noch nicht gut, ist es auch nicht das Ende». Welch aufmunternde, hoffnungsvolle und optimistische Worte sie gefunden hat, sowohl passend für die Osterzeit, als auch für sich selbst und sicherlich für viele andere Menschen.

Welch besonderes Osterfest!

Linda Bähr
Sozialpädagogin



Samichlaus

Wie der Hauswart zum Sami Chlaus wurde

Wir im casa cantero sind flexibel. Und wir lieben es, wenn die Kinder ein Strahlen in den Augen haben. Das wollten wir uns auch von der Corona-Situation nicht nehmen lassen. Lange haben wir überlegt, wie man den Samichlaus-Tag so sinnvoll wie möglich gestalten könnte. Da uns der Samichlaus leider nicht besuchen konnte hat sich die gute Seele des Hauses, unser Hauswart Röbi, dazu bereit erklärt Kinderherzen höher schlagen zu lassen. Sogar eine Schmutzli – Frau gab es noch dazu. Wir im casa cantero gehen schliesslich mit der Zeit und sind emanzipiert. 😊



Und so kam es, dass alle gemeinsam gemütlich bei selbstgekochter Suppe und heissem Tee im Wintergarten zusammenkamen. Einige Kinder haben sich sogar getraut, dem Samichlaus etwas vorzusingen. Aus seinem grossen Buch las dieser vor, was die Kinder alles schon Tolles können und was er im nächsten Jahr von ihnen erwartet und

was er nicht mehr so gerne von ihnen sehen will. Alle bekamen nach und nach ihr Säckli und die Freude war riesengross.

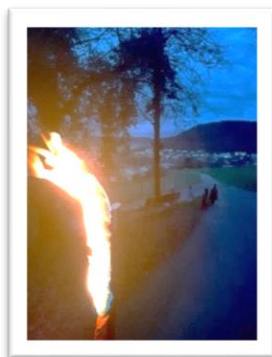
Anschliessend sassen die Mamis bei einem gemütlichen Plausch zusammen und die Kinder durften noch im Garten spielen, bis es Zeit für das Bett war.

Was für ein schöner Abend!

Jessica Jänsch
Erzieherin & Sozialpädagogin i.A.

Weihnachtsfeier

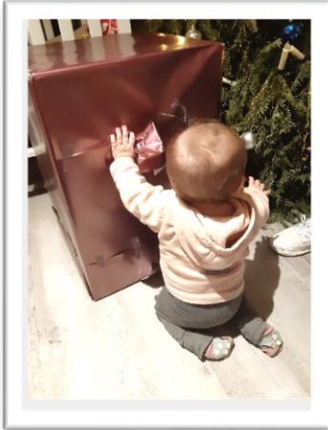
Am 24.12.2020 feierten wir gemeinsam ein Weihnachtsfest im casa cantero. Im Vorhinein wurde bereits der Baum geschmückt und die Räumlichkeiten dekoriert. Selbstverständlich gab es auch einen Adventskalender mit Geschenken, welcher die Kinder und Mütter sehr erfreute.



An Heiligabend waren bereits am frühen Morgen schon alle Kinderaugen am leuchten, denn sie freuten sich auf den speziellen Abend. Gemeinsam starteten wir das Fest mit einer Fackelwanderung in der Dämmerung. Noch heute berichten die Kinder von diesem eindrücklichen Erlebnis. Die Wanderung wurde mit einer Weihnachtsgeschichte von einem Kind am Feuer im Garten abgerundet. Auch hier spürte man die spezielle Stimmung des Weihnachtszaubers.

Zum Abendessen wurde, ganz traditionell, ein leckerer Truthahn selbst zubereitet. Hierbei steuerte eine Mutter ihr ganz geheimes Familienrezept bei. Der Truthahn und die weiteren Leckereien wurden von allen in den höchsten Tönen gelobt. Mit diesen hohen Tönen ging es auch weiter, denn vor der Bescherung sangen wir noch Weihnachtslieder.





Anschliessend durften die Geschenke ausgepackt werden. In diesem Jahr durften wir wieder viele Spenden entgegennehmen, welche unsere Kinder erhielten. An dieser Stelle geht nochmals ein grosser Dank an alle Spender*innen, welche das Staunen der Kinder an diesem Abend besonders ermöglichten. Was dieses Mal jedoch ganz speziell war, war, dass eine Familie das casa cantero bereits im Vorhinein angefragt hat, welche Wünsche anstehen. Sie haben anschliessend für jedes Kind ganz individuelle Geschenke besorgt, was von allen Seiten sehr bewundert und geschätzt wurde. Wir waren von dieser Grosszügigkeit und Unterstützung sehr überwältigt.

Der Abend wurde dann in ganz gemütlicher, freudiger und gleichzeitig besinnlicher und entspannter Stimmung ausgeklungen.

Tanja Meyer
Fachfrau Betreuung & Sozialpädagogin i.A.

Schweizer Tafel

Herzlichen Dank an die «Spies»

Die Schweizer Tafel verteilt täglich schweizweit überschüssige und einwandfreie Lebensmittel an soziale Institutionen und Abgabestellen und leistet damit stets einen wichtigen Beitrag. Trotz der Herausforderungen des schweizweiten Lockdowns im letzten Jahr, machte die Schweizer Tafel keinen Halt und trug damit massgeblich zu einer durchgehenden Unterstützung von Armutsbetroffenen bei.



Das casa cantero wird seit einigen Jahren jeden Donnerstag von den engagierten Mitarbeitenden der Schweizer Tafel beliefert. An diesem Tag wird sowohl das z` Vieri wie auch das Abendessen mit den Nahrungsmitteln der Schweizer Tafel zubereitet. Dabei handelt es sich vor allem um sehr hochwertige Lebensmittel, wie zum Beispiel schmackhafte Torten, Schokolade, frisches Fleisch und Fisch. Die

Vorfreude der Bewohnenden auf diese kulinarischen Highlights der Woche ist immens. Selbstständig helfen sie jeweils tatkräftig beim Einräumen und Zubereiten der Lebensmittel mit. Für die Kinder unserer Institution hält die Schweizer Tafel regelmässig Überraschungen, wie beispielsweise die Migros Plüschhasen, bereit. Diese werden jeweils mit strahlenden Kinderaugen empfangen.

In diesem Sinne wollen wir im Namen unserer Institution ein unbeschreibliches Dankeschön an die Mitarbeitenden und die Gönner*innen der Schweizer Tafel aussprechen.

Verein Grossfamilie Steinhauer

Aargauische Kantonalbank

CH47 0076 1502 9754 0200 1